

Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Zur Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Interimspreis für die vierteljährliche Ausgabe Halle oder deren Raum 15 Bgr. Preiskurs vor dem Tagesanfang die drei gehaltenen Copien oder deren Raum 40 Bgr.

Nr. 302.

Freitag, den 24. Dezember 1886.

87. Jahrgang.

Amthlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Beteiligten werden hierdurch auf die im 51. Stück des Amtsblattes der Königlich Preussischen Regierung vom 18. December d. i. m. Nr. 1459 abgedruckte Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden zu Berlin vom 1. d. Mts. — Kündigung der zur hiesigen Einlösung ausgelassenen Schuldverschreibungen der 4% Staatsanleihe von 1868 A. zum 1. Juli 1887 betreffend, — mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß die Nummern-Bezeichnungen der gefälligen Schuldverschreibungen in der Stadthauptkasse, der Steuer-Receptur, dem Siebente, dem Stadtsecretariat und der Polizei-Secretariate und der Magistrats-Haupt-Registratur ausliegen.

Halle a. S., den 18. December 1886.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Annahme von Todes-Anzeigen ist das Bureau des Standes-Amtes Sonntag, den 26. December d. J. (2. Weihnachtst-Feiertag) Vormittags von 10 bis 11 Uhr geöffnet.

Halle a. S., den 21. December 1886.
Königl. es Standesamt.

Bekanntmachung.

Um den Wünschen des Publikums entgegen zu kommen, wird unterzeichnetes Reichamt am 1. Weihnachtst-Feiertage von 1/8 Uhr früh bis zum Beginn des Gottesdienstes für Einlösungen von Pfänden geöffnet sein.

Halle a. S., am 20. December 1886.
Das Reichamt der Stadt Halle.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 3. Mai 1880 wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem bevorstehenden Quartalswechsel der Umzug für kleinere Wohnungen — aus einem bis zwei heizbaren Zimmern bestehend — am 3. Januar 1887, mittlere Wohnungen — aus drei heizbaren Zimmern bestehend — am 4. Januar 1887, größere Wohnungen — aus mehr als drei heizbaren Zimmern bestehend — am 5. Januar 1887, beendet sein muß.

Der Umzug ist darauf zu fördern, daß der einziehende Mieter vom ersten Umzugstage an Sachen in die gemietete Wohnung schaffen lassen und damit ungehindert bis zum Ablauf der Umzugsfrist in entsprechender Weise fortfahren kann.

Halle a. S., den 20. December 1886.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Schnee und Eis kann in diesem Winter auf der hinter der köthischen Gasanstalt belegenen Wiese, auf dem köthischen Holzplatze und auf dem zwischen dem Wege nach dem Friedhofe und dem Gerickeplatze an der Dessauerstraße belegenen Theile des Holzplatzes, jedoch nur auf den durch Warnungstafeln bezeichneten Stellen dieser drei Orte abgeladen werden.

Das Abladen von Schutt und Asche an diesen Stellen ist streng verboten und wird jede Zuwiderhandlung nach § 7 der Straßenpolizei-Ordnung vom 15. September 1879 bestraft werden.

Halle a. S., den 20. December 1886.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der zwischen Krausen- und Krutenbergstraße belegene Theil der Forststraße wird wegen seiner Unwegsamkeit für den Fuhr- und Reitverkehr gesperrt.

Halle a. S., den 21. December 1886.
Die Polizei-Verwaltung.

Der hinter den am 2. October 1881 zu Hofenleina geborenen, zuletzt hier anhaltigen Arbeiter Gustav Frohne am 10. December 1883 erlassene und wiederholt erneuerte Stedbrief wird hiermit nochmals erneuert.

Halle a. S., den 18. December 1886.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Regelung des Neujahrsbriefverkehrs. Zur Förderung und Erleichterung des Neujahrsbriefverkehrs soll es gestattet sein, daß Städtebriefe, Postkarten und Drucksachen, deren Befestigung in Halle (Saale) in den Abendstunden des 31. Dec. oder am 1. Januar früh genuldet wird, bereits vom 26. December ab zur Einlieferung gelangen können.

Der Absender hat bearbeitete Briefe, welche einzeln durch Postwertzeichen frankirt sein müssen, in einen Briefumschlag zu legen und diesen mit der Aufschrift zu versehen: **Hierin frankirte Neujahrsbriefe für den Ort. An das Kaiserliche Postamt No. . . hier.** Dem Absender bleibt die nähere Bestimmung des Postamts überlassen. Die gedachten Umschläge können entweder am Umarmungsstempel der hiesigen Postanstalten abgegeben, oder, soweit es der Umfang gestattet, in den Briefkasten gelegt werden. Eine Frankirung wird nicht in Anspruch genommen. Hierbei muß ausdrücklich bemerkt werden, daß die Einreichung sich lediglich auf die in Halle (Saale) verbleibenden frankirten Briefe erstreckt.

Es wird erlucht, von dieser Einrichtung einen möglichst umfangreichen Gebrauch zu machen.

Halle (Saale), 9. December 1886.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor, Geheime Postrath, Braune.

Nichtamthlicher Theil.

Halle, den 23. December.

Der von deutsch-freimüthiger Seite in die Tagesberührung geworfene Gedanke, die Kosten für die Erhöhung der Heeresstärke durch eine Reichseinkommensteuer anzubringen, wird von allen Seiten eifrig erwogen. In einem Artikel der „Frei. Ztg.“ macht Eugen Richter den „Handwerkern, Bauern, Arbeitern und kleinen Kaufleuten“ klar, wie viele ihrer Söhne durch die neue Militärvorlage auf Jahre hinaus „dem ertlerigen Geschick“ entzogen würden. Da nun alle diese erhöhten persönlichen Lasten ausschließlich von den minder wohlhabenden Klassen zu tragen seien, während die wohlhabenden durch die Vorlage nicht im Mindesten berührt würden, und da andererseits die indirekten Steuern zum allergrößten Theile von denselben Klassen getragen würden, schlägt Herr Richter nunmehr offen die Reichseinkommensteuer vor. Eine solche Steuer von 12000 M. Einkommen an aufwärts würde, wie er meint, ausreichen, um die dauernden Mehrausgaben aus der neuen Militärvorlage im Betrage von 23 Millionen Mark zu decken. Nach den Ergebnissen der Berechnung der hiesigen Einkommensteuer in Preußen seien in Preußen 17560 Personen mit einem Einkommen von 12000 Mark aufwärts veranlagt. Bei einem Prozentsatz von 2 1/2 bis 3 pCt. vom Einkommen brächten diese 17560 Personen 15038 100 M. Steuern auf. Man dürfe annehmen, daß die auf diese Klasse gelegte Reichseinkommensteuer eine Summe aufbringen würde, welche dem Verhältnis der Bevölkerung des Reiches zur Bevölkerung Preußens (5:3) entspricht. Demgemäß würde also eine Reichseinkommensteuer von 12000 Mark aufwärts in Höhe von 2 1/2 bis 3 pCt. vom Einkommen etwa 29265 Personen eine Gesamtsumme von 25 Millionen Mark aufbringen. Ein solcher Betrag würde die Deckung der laufenden Mehrausgaben aus der Militärvorlage in Höhe von 23 Millionen Mark reichlich gestatten.

Bei den Konfessionen erfreut sich das freimüthige Projekt offenbar geringeren Besalles. Die „Post“ hält es auf der fraglichen Grundlage für ganz unausführbar und gänzlich unethisch, namentlich wegen seiner tendenziösen Natur, wie auch aus sachlichen Gründen. Sie meint, es würde die andern Staaten arg verdrängen und ihr Vertrauen untergraben, wenn die Besteuerung durch das Reich vom Gebiete der indirekten Steuern nun auch noch auf das der direkten überginge. In einer Zeit äußerer Bedrohung, wie der gegenwärtigen, dürfe man einen solchen Keim innerer Zwietracht nicht legen. Auch würde die praktische Ausführbarkeit fraglich sein, weil das Reich keine Organe dazu besitze. Am Schluß heißt es:

„Mit es der freimüthigen Partei mit einer progressiven Bekämpfung der großen Einkommen wirklich Ernst, so bietet sich in Preußen die Gelegenheit, praktisch die Sache näher zu treten. Die 1883 angenommene, aber noch immer schwebende Abgabe der Personalsteuern umfaßt auch diese Frage. Die von Souverän über, so ist auch von unserer Seite die Bereitwilligkeit ausgesprochen, der Einkommensteuer der großen Einkommen eine mäßig progressive Gehalt zu geben, sobald durch ein vorläufiges Veranlagungsübersehen die Gewährung einer gleichmäßigen Einreichung mehr als bisher gegeben sein wird, weil andernfalls zwar der Grundbesitzer und der Beamte voll befreit, der Gehalt aber in noch höherem Maße als bisher der Steuer sich entziehen würde. Die „Nat.-Ztg.“ ist geneigt, dem Vorschlage zuzustimmen. Auch sie verlangt indessen, daß die Urheber des Gesetzes jetzt im eine gleichzeitige Gehalt verbieten mögen. Sie ist auch aus nationalen Gründen für das Projekt eingenommen. Eine direkte Reichsteuer könne sich als ein neues Mittel, die Bürger der Einzelstaaten in unmittelbare Beziehung zur Reichsregierung zu setzen, erweisen. Im konstitutionellen norddeutschen Reichslande nahmen deshalb die Nationalliberalen eine solche Steuer sogar als Ersatz der Militärbeiträge in Aussicht.“

Es scheint zweifelhaft, ob der Entwurf über die Gerichtsstellen und die Rechtsanwalts-Gebühren an den Reichstag gelangen wird: im Bundesrat macht sich die Auffassung geltend, daß von der vorgeschlagenen Herabsetzung der Rechtsanwalts-Gebühren nur wenige und zwar die minder eingreifenden sich würden rechtfertigen lassen; bei solcher Reduktion der Vorlage würde sie aber, da beinahe ausschließlich der Ermächtigung der Reichsregierungen nur ganz unbedeutende Vorrechte gemacht werden, einen äußerst geringfügigen Inhalt haben. (Hamb. Nachr.)

Dem Reichstage ist der Gesetzentwurf über die Beschränkung der Öffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen wieder zugegangen. Auch ein mit kolonialpolitischen Vorgängen sich beschäftigendes „Weißbuch“ soll in den nächsten Tagen zu erwarten sein.

In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die zweite Lesung der Militärvorlage in der Kommission in zwei Sitzungen wohl beendet werden kann und auch die Abfassung und der Druck des Reichstages in wenigen Tagen sich bewerkstelligen läßt. Sonach könnte die zweite Lesung im Plenum, wenn nicht auch fernerhin ganz absichtliche Verhinderungen angedeutet werden, wohl zu Anfang der zweiten Januarwoche, am 11. oder 12. stattfinden und um Mit. Januar könnte man bereits Sicherheit haben, ob das Gesetz zu Stande kommt oder ob neue Wahlen vorzunehmen sind.

Den Gerichten, als ob die Verhandlungen mit dem Vatikan irgend welchen Schwierigkeiten begegnet seien, können wir auf das Bestimmteste widersprechen. Der vertrauliche Charakter, welchen diese Verhandlungen haben, bringt es mit sich, daß Mittheilungen darüber nicht in die Öffentlichkeit dringen; dagegen ist durch denselben keineswegs irgend welche Schwierigkeit bedingt; vielmehr läßt sich erhoffen, daß das Wohlwollen und der gute Wille der hohen Partheien auch in diesem Jahre die Verhandlungen zu einem friedlichen Abschluß gelangen lassen und es verstehen werden, das ungelöste Räthsel intransigentester Wünsche in dem festeren und wohlüberlegten Interesse von Staat und Kirche zurückzuführen.

Die Anwesenheit des deutschen Gesandten vor Sanfobar wird verschiedentlich dahin gedeutet, als habe dasselbe die Aufgabe irgend welche Konventionen vom Sultan Said Bargash zu erzwingen oder ihn zu bedrohen. In Wirklichkeit bedarf es keinerlei Besorgnis, denn der Sultan hat die von der internationalen Grenzkommission gefassten Beschlüsse acceptirt und das deutsche Gesandte hat eben die Aufgabe, die Befragung der Wirkliste, welche die Leute des Sultans gemäß jenen Beschlüssen der internationalen Kommission zu räumen haben, durchzuführen. Auch handelt es sich für unser Gesandte darum, die Angelegenheiten von Kismaju in Ordnung zu bringen. Sobald diese Doppel Aufgabe gelöst ist, werden die deutschen Kriegsschiffe die Gewässer von Sanfobar verlassen. Im Uebrigen verlautet, daß der Sultan Said Bargash sich bereit gezeigt habe, die Congratulation anzunehmen.

Nachdem der Abgeordnete Pflenz in böhmischen Landtage zu Prag seinen Antrag auf sprachliche Abgrenzung nach Bezirken begründet, und der Statthalter die Angriffe auf die Regierung zurückgewiesen hatte, beantragte Fürst Schwarzenberg unter wiederholtem Beifall der Rechten und des Centrums und unter stürmlichem Widerspruch der Linken den Uebertrag zur Tagesordnung. In seiner Begründung wies er auf die nahezu vollkommene Uebereinstimmung des Antrages mit dem früher bereits abgelehnten Antrage Pflenz's, sowie darauf hin, daß der vorliegende Antrag die Aufhebung der Zulässigkeitsverordnung anstrebe, durch welche die Regierung dem

Landtagsbeschlüsse vom 18. Januar d. J. ausgesprochen habe. Durch die beständige territoriale Landesverteilung werde außerdem der verfassungsmäßig bestehende Rechtszustand bedroht und eine zunehmende Entfremdung beider Nationalitäten herbeigeführt. Nachdem Plener in seiner Entgegnung die Verfassungsmäßigkeit der Abgrenzung der politischen Bezirke bestritten, wurde der Antrag Schwarzenberg mit allen gegen die Stimmen der Deutschen und Liberalen angenommen. Schwarzenberg erklärte hierauf, für die Vertreter der deutschen Bevölkerung sei kein Platz in diesem Landtage, so lange ihnen nicht für die sachliche Behandlung von Beschwerden Bürgschaften geboten würden. Derselbe verließ hierauf den Saal. Nach Beendigung der Tagesordnung wurde der Landtag bis zum 4. Januar vertagt. Der Vorsitzende sprach zum Schluss den Wunsch aus, die Gemüther möchten sich bis dahin beruhigen.

* Pest, 21. Dezember. Der Finanz-Ausschuss berieht heute den Budgetbericht für 1887. Der Ministerpräsident Tisza erklärte, die ungünstigere Bilanz des Budgets pro 1887 rühre von der Steigerung der Ausgaben und dem Rückgang der Einnahmen der Spiritussteuer her. Es solle die größtmögliche Sparsamkeit bei den Investitionen beobachtet und durch legislative Maßregeln bei den Tabaksteuern und durch Hebung des Exportzolls nach dem Ausland weitere Ersparnisse erzielt werden. Die Regierung werde im Laufe der Session Vorlagen über die Transportsteuer und Stempelgebühren einbringen und beabsichtige, wenn möglich ebenfalls noch in dieser Session die Kontroverze einiger unter ungünstigen Kreditverhältnissen geschlossenen Anleihen, wodurch bedeutende Ersparungen an Zinsen herbeigeführt werden würden. Da die Verhandlungen hierüber noch schwebten, könne die Regierung keine weiteren Mittheilungen machen.

* Das Journal de St. Pétersbourg bemerkt anlässlich der Ausrüstung der Morning-Post, die Inflationen derselben hätten, um ihre Kriegsbroschüren anzupreisen, gerade den Augenblick gewählt, wo die Kabinete gewissenhaft bemerkt seien, die ansehnlichen Interessen in Einklang zu bringen, die durch die bulgarische Krise berührt sind und wo die Türkei und Rußland zu einem Einvernehmen über eine Lösung gelangt seien, welche beide zufriedenstellen und dem Verlöbten Verträge entsprechen würde. Das Journal befaßt sich sein Urtheil über die Frage vor, ob die allgemeine, auf Verschönerung gerichtete Ausrüstung gewisse Berechnungen führe oder ob der Artikel der Morning-Post ein anderes Ziel verfolge, meint indes, daß die Mächte, welche diese Politik des Schützens mißbilligten, den Entschluß, den Frieden zu erhalten, fundieren und gegen diesen Versuch der Einschüchterung der Polen reagieren sollten. Das Blatt hofft, die Mächte würden nicht ermanen, dies zu thun und der Sultan werde time werden, daß, so lange er die Versöhnung und den Frieden suche, er die Sympathien der Mächte und energische Unterstützung finden werde.

Telegraphische Nachrichten.

Meiningen, 22. Dezember. Der Eisenbahnverkehr ist auch heute noch unterbrochen. Nur ein Postzug wurde von Eisenach nach hier abgelassen, blieb jedoch in Sonne stehen, wo

Ein Weihnachtsgeschenk.

Novellette von Ed. Jillingen.
(Schluß.)

„Aber sieh, es fällt mir nun denn doch auf, daß Du in den letzten Jahren jedes Mal um die Weihnachtszeit so verstimmt und in Dich gehetzt, so menschen- und freundschaftlos bist. Was soll das, Robert? Komm' doch mit zu den Eltern, Du sollst Dich zerstreuen, unterhalten, den trauten Abend unter lieben, Dir herzlich zugeneigten Menschen bringen.“

„Daß mich, Emma, ich bitte Dich, laß mich... Du weißt, ich bin gerade jetzt mit Geschäften überhäuft — überdies fühle ich mich auch nicht ganz wohl... Sey Du nur hin und amüß' Dich recht gut — und Deine Geschenke wirst Du ja unter dem Christbaume finden.“

„Die Deinen könntest Du auch dort finden“, entgegnete sie schmunzelnd, ihm den Rücken lehnend; doch gleich wandte sie sich wieder zu ihm und blickte ihn fest und tief mit ihren leuchtenden Augen an.

„Robert, Du bist nicht glücklich?“

„Nicht glücklich? Wie häßlich Du nur sprechen magst! So lange ich in Deine lieben, holden Augen zu blicken vermag, so lange meine Arme stark genug sind, Dich an mein Herz zu schließen, so lange meine Lippen den Deinen erwidern können — so lange bin ich gewiß glücklich.“

„Und er schlang sanft seinen Arm um sie, drückte sie an sein Herz und willig gewöhnte ihm die schöne Frau ihre Lippen, die her noch in leisen Schwellen zuckten.“

„Doch es ist höchste Zeit, daß ich gehe“, sagte sie endlich, sich von ihm lösend, „ich habe für halb fünf zugelangt. Adieu Sie denn wohl, mein lieber, abscheulicher Herr Gemahl!“ — und lassen Sie sich schließlich noch viel Vergnügen zu dem Abend wünschen, den sie einsam und hypocondrisch an ihrem nächtlichen, trodenen Schreibpulte genießen wollen, diesen Abend, wo doch sonst alle Menschen von Herzen gefellig sind.“

„Das klingt wohl wie ein Vorwurf, den ich indeß ohne Protest hinweg muß... Also lebe wohl und sei recht vergnügt!“

„Noch ein Kuß und die Gatten schieden von einander, in halb mißmuthiger, halb eigentümlich bewegter Stimmung.“

„Noch...“ — der Thüre blickend, durch welche seine Gattin einzutreten den war, begann er zu monologisieren: „Welche Frau! Der Zauber ihrer Schönheit und Liebess-

tauf ihm von hier aus ein Zug entgegenfuhr. Mehrere Hundert Soldaten sind beschickt, den Schiffsdamm von den Schneefmassen zu befreien.“

Kassel, 22. Dezember. Der Bahnverkehr nach Halle, Berlin, Göttingen und Leipzig ist noch gehindert. Die Züge sind in der Gegend von Engershausen und anderwärts von Eisenach stehen geblieben.

Darmstadt, 22. Dezember. Mit Ausnahme der Strecke nach Frankfurt haben sämtliche hier einmündende Bahnen den Verkehr eingestellt. Der geringe Münzler Zug war zwölf Stunden unterwegs eingestiegen, wurde durch Militär ausgeschleust und trat erst heute Vormittag hier ein. Die norddeutschen und andere Posten stellen seit zwei Tagen. Das Schneewetter dauert fort.

Breslau, 22. Dezember. Die in Folge der Schneeverwehungen angetretenen Verkehrsstörungen dauern heute fort. Alle Bahnhöfe, auch über Tetschen hinaus und nach Breslau sind gehindert. Mit Leipzig ist ein Postdienst mit Schützen eingerichtet. In Meissen wurde die Postdienste ausgesetzt.

Chemnitz, 22. Dezember. Seit gestern Abend ist kein Eisenbahnverkehr eingetroffen und von hier abgegangen. Auch im Saamen der Stadt ist der Verkehr gehindert. Der Verkehrsverkehr ist seit gestern gänzlich eingestillt. Der Draisinen- und Schlittenverkehr ist bedeutend herabgesetzt. Da die Behörden die Pferde zum Fortschaffen der Schneemassen rekrutirt hat.

Hannover, 22. Dezember. Seit Montag früh herrschen hier Schneestürme. Die Post- und Bahnverbindungen sind nach allen Richtungen unterbrochen. Der Schneefall dauert fort.

Landshut a. d. W., 22. Dezember. Der Verkehr auf der Linie Breslau-Polen ist durch starke Schneefälle gehindert. Am 21. Dezember. Viele Zugfahrten seien, weil die Kohlenzufuhr aus Böhmen und Großpolen abgebrochen ist. Aller Außenverkehr ist unterbrochen. Die Güternahme wird von der Bahnverwaltung abgelehnt.

Münster, 22. Dezember. Seit vorgestern ununterbrochen Schneefall, die meisten Bahnhöfe sind ausgeblieben.

Breslau, 22. Dezember. Der Eisenbahnverkehr auf den Strecken Breslau-Polen und Breslau-Sommerfeld-Sagan ist durch Schneeverwehungen gänzlich unterbrochen.

Prottau, 22. Dezember. Seit vorgestern herrscht hier starker Schneefall und heftiges Schneetreiben. Heute Nacht ist ein Eisenbahnzug bei Marien und ein zweiter bei Wirgisdorf in Schnee stehen geblieben.

Stettin, 22. Dezember. Die Strecken Koblitz-Lauban und Gartz-Lauban sind in Folge des Schneefalles noch immer gehindert. Seit heute früh ist auch die Eisenbahnverbindung zwischen Lauban und Gartzberg und Altkemmen meißelnd gehindert, ebenso ist die Strecke nach Breslau zwischen Zittendorf und Lauban gehindert. Der geringe Abendzug aus Breslau trat heute früh hier ein, auf der Strecke nach Schmiedberg haben bei Ueritz ebenfalls Schneeverwehungen stattgefunden. Die Güternarbeiten in Lauban sind eingestellt.

Stettin, 22. Dezember. Die Bahnhöfe in der Richtung auf Koblitz und Gartz sind von Lauban aus noch gehindert; dagegen sind die Bahnen in der Richtung auf Breslau und Schmiedberg wieder frei; auf der letzteren haben die Züge aber noch bedeutende Verspätung.

Masburg, 22. Dezember. Infolge der Schneeverwehungen ist der Bahnverkehr zwischen Würzburg und Ansbach, Würzburg und Hof, Hof und Bamberg, Hof und Marktredwitz bis auf eine Strecke hienieden, wurde ausgesetzt, wobei jedoch die Weiterfahrt aufgeben. Von Hof aus ist der Bahnverkehr nach Sachfen ebenfalls eingestellt. Die Berliner und die Frankfurter Post sind seit Montag früh ausgeblieben. Der Schneefall in Oberbayern und Schwaben ist neuerdings tollst.

Wien, 22. Dezember. Seit gestern loht hier ein Schneesturm, ebenso in mehreren Theilen von Böhmen und Mähren, wo der Bahnverkehr stellenweise eingestellt ist.

Paris, 22. Dezember. Im nördlichen und östlichen Frankreich herrschen Schneestürme, in Folge deren der Eisenbahnverkehr hieft. In den Departements Nogent, Meurthe und Yonne sind mehrere Bahnhöfe in Schnee liegen geblieben. An meh-

würdigkeit betrifft mich noch jetzt so sehr wie damals, als ich sie meine Braut nennen durfte, noch jetzt erobert mein Herz, wenn ich sie in meine Arme schließe, noch jetzt öffnen meine Lippen kein süßeres, liebendes Wort auszusprechen, als ihren Namen: Emma — Emma... Sie ist auch zu lieb, zu gut, zu schön, es dünkt mir fast mädchenhaft, daß es doch ein Wesen giebt, nicht allein ausgestattet mit allen Attributes äußerer Schönheit, sondern auch mit allen Vorzügen einer edlen Seele... Ich fühle nicht glücklich, sagte sie: wer könnte sich ein Weib sein Eigen nennen — und nicht glücklich sein? Und doch... und doch... Eine Seite war in seinem Innern erklungen, die wehmüthig-schmerzliche nachtönte... Langsam schritt er zum Fenster, drückte seine Stirne an die eiserne Scheibe und sah hinaus in den stillen, heimlichen Abend.

Nur noch vereinzelte Menschen eilten hastig die Straße dahin und ein dichter Nebel spann und wog seine Schleier über Alles; aber helle Fenster blickten siegreich hindurch, hier, dort, von unten in der Belage bis hinauf zu den Mauern — in allen Fenstern Licht, überall frohe, beglückte Menschen.

„Da leuchten sie schon, die Christbäume“, flüsterte er bewegt, „und ich höre das freudige Rufen der Alten und das freudige Lachen der Kinder. Fast will mich Leid antommen — und das ist eine recht häßliche Empfindung!“

„Du bist nicht glücklich“ sagte sie vorhin — sie mag vielleicht doch Recht haben. Daß sich das Glück dem Menschen immer nur als Fragment bietet! Was gäbe ich jetzt, diesen Abend darum — in ein frohes, freudetränkliches Kinderantlitz blicken zu können!“

Er senkte tief auf, dann hob er wieder an: „Und könnt' ich's denn nicht? Wird nun nicht auch in einem schlichten Zimmer der Vorplatz draußen ein frohes Kind um den Weihnachtsbaum herumtauschen? Dafür habe ich ja wohl geforgt, daß der Kleine nicht unbedient bleibt, aber fremde Menschen sind's, die die Stücker ihres Baumes entzünden, die ihm jene Geschenke reichen — während ich, sein Vater, hier einsam bin, darben muß — darben... Und könnt' ich denn nicht hin zu meinem Kinde? Ja wohl, sicherlich, wenn es nicht gegen alle Sitten, gegen das Perkommen wäre! Armes Kind, die Dich geboren hat, die ich füttere und Dein Vater — lebt in der Welt! Umsonst, würde mich so gerne preisgeben, mich leichthin dem nichtigen Urtheile der Welt ausgeben, allein sie — sie, meine Emma — sie kann, sie darf ich nicht bloßstellen! Und gerade sie würde vielleicht gerne vergeben, ja gewiß, sie würde

reden Stellen der Route nach Belfort liegt der Schnee zwei Meter hoch.“

Berlin, 22. Dezember. Die englische Post vom 21. Abends ist ausgeblieben. Grund: Umsturz im Kanal.

Paris, 21. Dezember. Die hiesigen Blätter bringen folgende Mittheilung: Der Minister des Aeußeren hat noch keine amtliche Antwort von der deutschen Regierung über die Gründe der Verhinderung des Heinen'sen Vertreters erhalten. General Boulanger ließ durch Florens an die deutsche Regierung eine Note richten, welche die vollenständigen Angelegenheiten in der dieser Offizier war, andeutet. Die Regierung kommt dabei, daß Frankreich seinen diplomatischen Beamten zu Paris nicht hat. London, 22. Dezember. Die Prinzen Alexander von Hessen und Alexander von Baden haben Windsor verlassen und die Küste nach Deutschland angetreten.

Tages-Chronik.

Der Kaiser ließ sich gestern dem Grafen Personther Vortrag halten, arbeitete längere Zeit mit dem Chef des Kabinetts und empfing dann den Bericht des gestern eingetroffenen Prinzen Heinrich von Preußen.

Der Kronprinz nahm vorgestern Vormittag mehrere Vorträge und militärische Meldungen entgegen und ertheilte Audienz.

Dem Präsidenten des Oberlandesgerichts in Köln, dem Wirklichen Geheimrath Dr. Heimroth, welcher am 1. Januar in den Ruhestand tritt, ist der „König. Volksztg.“ zufolge, der Kronenorden I. Klasse verliehen worden.

In Folge des starken erregten Schneefalles und der eingetretenen Schneeverwehungen sind die Postverbindungen auf den Eisenbahnhöfen Weitz-Eisenach, Berlin-Nordhausen-Kassel, Berlin-Süderog-Desden, Berlin-Güterverba-Desden, Berlin-Leipzig, Magdeburg-Köthen-Leipzig, Magdeburg-Berth-Leipzig, sowie auf den meisten Bahnstrecken innerhalb des Königreichs Sachsen und auf der sächsischen Gebirgsbahn, endlich auf den von Görtz und Koblitz ausgehenden Kurven gestoppt und unterbrochen. Wann die Wiederherstellung dieser Strecken gelingen wird, ist an vielen Orten noch nicht abzusehen. Soviel als irgend thunlich, werden auf den unterbrochenen Kurven zur Beförderung der Briefe Eisenposten u. s. w. eingerichtet. Einige Städte, z. B. Würzburg, waren am Dienstag, wie Telegramme melden, von jeglichem Eisenbahnverkehr abgeschnitten. Die schlimmsten Störungen leiden der stark Schneefall auf der Halle-Kassel- und Thüringischen Bahn veranlaßt zu haben. Der am 20. Abends 8 Uhr in Kassel fallende Perlenzug von Halle ist zwischen Teutschenthal und Gieseln im Schnee stehen geblieben und der zurückgehende Berlin-Stralburger Nachtzug liegt in der Nähe von Gieseln ebenfalls fest im Schnee; der Durchgangsverkehr von Erfurt-Leipzig-Desden und nach Kassel-Frankfurt, Süddeutschland, Weiskalen, Rheinsland u. s. w. ist gänzlich gehindert. Die Post von Kassel nach Sachfen und Thüringen wird über Magdeburg befördert. Da wird es manche abenteuerliche Weihnachtsreise geben, manche Ueberladung wird vorkommen. Glücklicherweise, welche der Mahnung des Generalpostmeisters folgend, ihre Sendungen für die fernem Lieben schon vorzeitig abgeschickt haben; sie können darauf rechnen, daß ihre Gaben noch rechtzeitig angelangt sind.

größtmüthig verzeihen, was die engherzige, in blöden Worten urtheilende besangene Welt nimmermehr verzeiht, nur graulich, boshaft bemäht. Da habe ich ein liebes, holdes Weib und ein schönes, braves Kind, das ich so ährlich und innig liebe, als wäre es mein legitimer Sprößling — und doch — und doch... Daß man so unermesslich reich — und doch dabei wieder so bettelarm sein kann... Ueberwältigt vom bittersten, herzerwählendsten Schmerz, warf er sich wie gebrochen in einen nahen Stuhl und barg schluchzend sein Haupt in die Hände.

Dampf tönten seine schweren Atemzüge, sein erschütterndes Weinen durch das laute, dunkle Gemach.

Aber plötzlich legte sich leicht und zart ein freundlicher Arm um seinen Nacken und weiche, süße Lippen berührten seine heiße Stirne.

Erschrocken fuhr er auf.

„Emma, Du hier? Was giebt es?“

„Was es giebt? — Robert, kennst Du nicht denn so wenig, daß Du meinst, ich würde Dich allein lassen an diesem Abend, allein mit Deinem Verde, da ich nun weiß, daß Dich ein heimlich Weib bedrückt? Ich kenne fremdlich Dein Glück mit Dir, o laß mich auch Deine Schmerzen theilen... Doch nicht von Kammer, Schmerz und Weh — komm', drüben im Salon leuchtet schon unser Christbaum, ja, unser Christbaum! Komm' nur mit, Du sollst mir heute noch recht froh und glücklich sein!“

„Glücklich sein?“ wiederholte er in einem Tone, der jungen Frau durch die Seele schmit. „Emma, laß' mich! O laß' mich nur diesen Abend allein!“

Es ist ein Weihnachtsabend, daß sich die Menschen von nichts schwerer trennen mögen, als von ihrem liebvollem Sinnem, ihrem wehmüthigen Stimmungen, selbst dann, wenn ihnen eine sichere Freude entgegensteht. Indes, sie tief nicht ab von ihm, schmeigte ihren Arm fester um den Weidestrebenden und zog ihn endlich losend und schmeichelnd mit sich fort.

„Komm' nur, Du lieber, verschlossener Mann, Du sollst nicht allein trauern, wo heute Alles glücklich ist!“

Er öffnete die Salonthüre und drückte ihn hinein. Würziger Tannenduft wehte ihm entgegen und hell und blühend erhob sich der statliche Weihnachtsbaum vor ihm. Dann führte sie ihn zu dem weißbehängten Tische, wo seine Geschenke aufgeschichtet lagen: Eine Cigarettenbox aus purpurrothem Sammet mit goldgeschlitztem Monogramm, ein süßes seiner Habana-Cigaretten, eine geschmackvoll gearbeitete Schreibmappe und ein prächtiges Cachere.

Anfang 2 1/2 Uhr.

Stadt-Theater.

Direktion Heinrich Jantsch - Benno Koebke.

Offiziell:

Freitag den 24. Dezember 1886

Nur eine Vorstellung. Außer Abonnement. Passetheater nicht gültig.

Nachmittags 2 Uhr:

Weihnachts-Kinder-Vorstellung.

Bei halben Preisen und zwar:

Professionsloge 1. Rang 2 Mk. Orchesterloge 2 Mk. 1. Rang-Loge 1.50 Mk. 1. Rang-Balkon 1.50 Mk. Orchestertribüne 1.50 Mk. Parquet 1.25 Mk. Professions-Loge 2. Rang 1.25 Mk. 2. Rang Vorderreihen 1 Mk. Parquet nummeriert 75 Pf. 2. Rang Hinterreihen 40 Pf. 3. Rang nummeriert 50 Pf. Gallerie 25 Pf.

Zu dieser Vorstellung hat jeder Erwachsene das Recht, auf den nummerierten Plätzen ein Kind frei einzuführen, welches sich mit dem Erwachsenen in den Platz zu theilen hat. Zum 3. Male:

Mit theilweise neuen Decorationen und neuer Ausstattung:

Tannenkönig

oder

Der Kinder Weihnacht.

Eine Weihnachtsförmde in 7 Bildern von Bettge-Thurn.

Neue Decorationen. Im 2. Akt: Feen-Decoration - „Titania's Wintergarten.“ Im 3. Akt: Schneelandschaft von dem Decorationsmaler

Carl Schwedler.

Die neuen Costüme von den Obergarbiers Albert Seebach und Moritz Franke.

Personen:

von Althof, Rittergutsbesitzer auf Satow	Arthur Bauer.	Fritz, Kätche.	M. Wiegan.
Marie, seine Gemahlin	Julia Behre.	Michel, Kätche's Schwester.	Mara, Lehmann.
Tilla, seine Tochter	Selene Bauff.	Deren Großmutter.	M. Walter Hehle.
Leining, seine Kinder	Cesnye I.	Ein Engel.	Emilie Heh.
Leining, seine Kinder	Frieda Adams.	Tannenkönig.	Adolf Müller.
Gottlieb, Parrer	Fritz Rugeberg.	Titania, die Esfenkönigin.	Selene Benschberg.
Robert, Förster	Adolf Pfeiffer.	Prinz Schmetz.	Albert Batry.
Frl. Emma, Erzieherin	Marie Purshian.	ihre Kammerherren.	Emma Friedemann.
Friedrich, ein alter Diener	Gustav Schwab.	Herzog Frolich.	Auguste Gröffe.
Anna, Kammermädchen.	Warg. Wächter.	Schloßknecht.	Edm. Schmaiom.
Paul, Tilla's Groom	Emil Hilprecht.	Ein Knecht.	Carl Friedau.
		Dienerchaft etc.	Juliane Wegener.

Vorkommende Tänze.

arrangirt von der Balletmeisterin Josefine Strengsmann.

Im 2. Bild: Tanz der Weihnachtsmänner.

ausgeführt von F. u. E. Strengsmann, Emil Richter, Auguste Gröffe, Margarethe Hoffmann und 12 Kindern aus der Ballettschule.

3. Bild: Maanen-Gespräch.

ausgeführt von 12 Kindern. Bismard: M. Gerard.

4. Bild: Blumenwalzer.

ausgeführt von den Solotänzerinnen F. u. E. Strengsmann, dem Solotänzer Emil Richter, den Tänzerinnen Auguste Gröffe und Margarethe Hoffmann.

Grand-Galopp, ausgeführt von 12 Knaben.

6. Bild: Schnee-Ballet.

ausgeführt von den Solotänzerinnen F. u. E. Strengsmann, dem Solotänzer Emil Richter, den Tänzerinnen Auguste Gröffe und Margarethe Hoffmann.

Kasseneröffnung 2 Uhr. Anfang 2 1/2 Uhr. Ende vor 5 Uhr.

Sonnabend den 25. Dezember:

Zwei Vorstellungen.

Nachmittags 3 1/2 Uhr. Bei halben Opernpreisen: Preciosa.

Abends 7 Uhr:

75. Vorstellung. 55. Abonnements-Vorstellung. Farbe: blau.

Fra Diavolo. Komische Oper von Erccio.

Sonntag den 26. Dezember:

Zwei Vorstellungen.

Abends 7 Uhr: Der Freischütz.

Kranl: Edmund Doh. Julie Will, Alexandra Mitschin, Marietta von Wolferdorff, Euno von Lümann.

Toilettenseifen

in Cartons und einzelnen Stücken mit feinem Parfüm, zu den billigsten Preisen empfiehlt

C. Lincke, alter Markt 10.

Wiederverkäufers Rabatt.

Restaurant Rheingold, Leipzigerstrasse 87/88, **Stäblichens I. Rang**

mit prachtvollem Wintergarten (Scheitwürdigkeit von Halle).

Bavaria-Bräu.

NB. Nach dem Theater - Grosse Restauration. -
Telephonanruf 147. Fr. Altemeyer.

Bei der Bestellung von Wein und Bier ist die Aufmerksamkeit zu lenken auf die Besondere Empfehlung des besten Rheinweines, derer die Gegend zu bieten hat, und auf die Besondere Empfehlung des besten Bieres, derer die Gegend zu bieten hat.

A. Renelt's Restaurant und Weinhaus

66 gr. Steinstraße 66

empfehlen zum Feste prima Holländer

Austern.

Alle Delikatessen der Saison, gewählte Speisekarte, einzig in ihrer Art, frische Schenkel, Krammetsvögel, nach Schluß des Theaters stets gewählte Speisekarte und Souper, von den einfachsten bis zu den gewöhnlichsten. Austern werden außer dem Hause pro Duzend 2,25 bis 12 Uhr Abends herbeibringt, Restaurateure und Weinverkäufer erhalten selbige pro Duzend mit 2 Mark.

Mache ganz besonders auf meine soliden Weinpreise aufmerksam. Größte Auswahl von Zeitungen und Journalen, sowie Rang- u. Quartierliste der preussischen Armee, Militär-Wochenblatt, Kreuzzeitung etc.

Versandtbier,

Brauerei von Carl Bauer.

den besten Münchener Versandtbieren vollkommen ebenebürtig. Empfehle

Filzhacken,

das Praktischste um das Ausgleiten zu verhüten, empfiehlt die Hut- und Filzwaaren-Fabrik von

E. A. Teutschbein, gr. Klausstr. 7.

Der gerichtliche Ausverkauf von Manufactur- u. Confectionswaren

Leipzigerstrasse No. 11, 1. Eing.

wird zu herabgesetzten Preisen fortgesetzt

Bernh. Schmidt,

Verwalter der Konsumstraße, Schulze & Hersfeld.

Verkauf von Geraer reinwoll. Kleiderstoffen

zu Original-Fabrikpreisen.

Diagonal, Cheviot, Ballstoffe etc.

Frau A. Hankel,

Grosser Berlin No. 10, 1. Iks.

Das allgemeine Urtheil ist die zuverlässigste Bürgschaft für den Werth und die Güte einer Sache.

Philipp Greve-Stürnberg's

Magenbitter „Alter Schwede“

wurde unterm 12. März 1859 concessionirt und auf den Industrie-Ausstellungen zu London 1862, zu Dublin 1865, zu Paris 1867, zu Wien 1873, zu Bremen 1874, zu Amsterdam 1883, zu Boston 1885, zu London 1884 und zu Antwerpen 1885 prämiirt.

Derselbe ist das vortrefflichste Genussmittel zur Förderung der Verdauung und ist ächt und unverfälscht zu haben:

in Halle bei Julius Bethge, Leipzigerstrasse, Ferd. Hille, Geiststrasse, Paul Jahn, Leipzigerstrasse, Aug. Lauffer, Leipzigerstrasse, J. R. Strässner, Bernburgerstrasse, G. W. Thieme, Leipzigerstrasse.

Bei dem lebhaften und sich stets mehrenden Absatz, dessen sich unser Alter Schwede erfreut, können wir nicht umhin, unsere verehrten Consumenten noch besonders darauf aufmerksam zu machen, dass es noch immer Geschäfte giebt, die es nicht für Betrug halten, sich unsere Originalflaschen zu beschaffen, und daraus dem Publikum ganz gewöhnliche Bitterbranntweinfabrikate, welchen ohne jedes Recht der Name Alter Schwede beigelegt, als unser ächtes Fabrikat zu verkaufen.

Philipp Greve-Stürnberg in Bonn,

alleinige Fabrik des ächten Magenbitters „Alter Schwede“.

giltene und silberne Medaillen.

Insere Firmenliste ist als Schutzmarke eingetragen.

Siehezu 2 Beilagen.